Pressekontakt:
Ines Langel
0176 846 29 693
ines.langel@orangerie-theater.de
www.orangerie-theater.de

Futur3

Die Revolution lässt ihre Kinder verhungern

© Ana Lukenda

Nominiert für den Kölner Tanz- und Theaterpreis und den Kurt-Hackenberg-Preis 2023

Do. 23.02.2023, 20:00 Uhr
Fr. 24.02.2023, 20:00 Uhr
Sa. 25.02.2023, 20:00 Uhr
So. 26.02.2023, 18:00 Uhr

Dauer: 90 Minuten, ohne Pause

Eine theatrales Panoramabild über die Inszenierung von Geschichte(n) am Beispiel des Holodomor in der Ukraine 1932/33.

In den Jahren 1932/33 ereignete sich eine der größten humanitären Katastrophen des 20. Jahrhunderts: Der „Holodomor“ (Mord durch Hunger) – ein wenig bekanntes Verbrechen der Sowjetunion in der Ukraine, bei dem mehrere Millionen Menschen verhungerten. Die Hungersnot war die Folge der Zerstörung der Landwirtschaft durch die erzwungene Kollektivierung. Die Regierung unter Stalin schaute zu, nutzte den Hunger, um den Widerstand der ukrainischen Bäuerinnen und Bauern zu brechen und die bolschewistische Macht in den Dörfern zu etablieren, während sie das Geschehen vor der Welt verbarg. Erst seit den 1990er-Jahren ist eine historische Forschung zum Holodomor möglich.

Die Performerinnen erzählen mithilfe von Zeugenaussagen, journalistischen Berichten sowie staatlichen Stellungnahmen gegen das Vergessen an. Inspiriert von sowjetischen Geschichtspanoramen erscheinen visuelle Kontexte aus Bildern und Zeitachsen, welche die politischen und persönlichen Hintergründe aufzeigen. Es entsteht ein theatrales Panoramabild, rhythmisiert durch elektronische Sounds und Live-Gesang, das die Manipulation von Geschichte erlebbar macht.

Mit: Oleksii Dorychevskyi, Stefko Hanushevsky, Anja Jazeschann, Stefan H. Kraft, Valerij Lisac, Jörg Ritzenhoff, Mariana Sadovska, Yasia Sayenko | **Künstlerische Leitung:** André Erlen, Stefan H. Kraft | **Regie:** André Erlen | **Bühne & Kostüm:** Michaela Muchina | **Video und Live-Kamera:** Valerij Lisac | **Live-Musik:** Mariana Sadovska, Jörg Ritzenhoff, Yasia Yenko | **Produktionsleitung:** Theresa Heussen | **Künstlerische Mitarbeit:** Pavlo Yurov | **Licht:** Jürgen Kapitein | **Dramaturgie:** Lea Goebel | **Spielfassung:** Ensemble | **Regieassistenz:** Regina Bensch, Patricia Stoevesand | **Dramaturgieassistenz:** Gemma Mathilda Heinen | **Übertitel:** Andrew Clarke (PANTHEA) | **Fotos**: Ana Lukenda

Pressekontakt:
Ines Langel
0176 846 29 693
ines.langel@orangerie-theater.de
www.orangerie-theater.de

Filmteam Ukraine
Video-Regie: Alina Gorlova | **Kamera:** Yarema Malashchuk, Khrystyna Lyzogub | **Drohne, Kamera & Fahrer:** Volodymyr Cheppel | **Leitung**: Pavlo Jurov

In Kooperation mit: Freihandelszone – Ensemble Netzwerk Köln.

Gefördert durch: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Kulturamt der Stadt Köln, Kunststiftung NRW und Ukrainian Institute.

Tickets erhältlich im VVK: https://tickets.qultor.de/orangerie-theater
Reservierungen telefonisch unter 0221-9522708 & per E-Mail an info@orangerie-theater.de
Ticketpreise: 19,00 € | 12,00 € ermäßigt | 8,00 € mit Köln-Pass
Ort: Orangerie Theater | Volksgartenstr. 25 | 50677 Köln

Pressekarten: presse@orangerie-theater.de
Pressebilder: https://www.orangerie-theater.de/service/pressebereich/
Podcast: https://qultorellunterwegs.podigee.io/6-futur3-und-das-schauspiel-koeln-eine-kooperation

Pressekontakt:
Ines Langel
0176 846 29 693
ines.langel@orangerie-theater.de
www.orangerie-theater.de

Pressestimmen:
Auf den Bühnentüchern werden die Schauspieler immer wieder zu historischen Figuren: Eine Live-Kamera projiziert sie mit Namen und Hintergrundinfos auf die Tücher. Anja Jazeschann als Bäuerin Magda Hohmann erzählt in verzweifelten Briefen an den Bruder, wie sie Runkeln und Hunde isst. […] Es ist beeindruckend, wie hier mit historischen Dokumenten eine Bildungslücke geschlossen wird. Zudem machen die drei Musiker:innen Mariana Sadovska, Jörg Ritzenhoff und Yasia Sayenko […] den Abend zu einem grandiosen Klangerlebnis: Sie stimmen alte ukrainische Hymnen an, lassen in elektronischen Beats die gefühlte Not eskalieren. […] Ein wichtiger Abend, der historische und poetische Tiefe in mediale Fakten bringt.
(Dorothea Marcus, Die TAZ, 21.11.2022)

Bisweilen erinnert die Aufführung in ihrer Ernsthaftigkeit und ihrem Bemühen um Aufklärung und Dokumentation an die Inszenierungen von Nuran David Calis, die am Schauspiel Köln ja eine lange Tradition haben. Aber – der große Meister mag verzeihen – die Aufführung von Futur3 ist deutlich weniger spröde. Der didaktische Impetus von Erlens Inszenierung verbindet sich geschickt mit künstlerischen Mitteln, die auch die Gefühlswelt ansprechen.
(Dietmar Zimmermann, Theater Pur, 21.11.2022)

Über Futur3:
Drei Theatermacher erwarten zeitgleich Nachwuchs, und suchen einen Namen für ihre gemeinsamen Theaterprojekte – »Futur3« ist geboren, gegründet im Herbst 2003 von André Erlen, Stefan H. Kraft und Klaus Maria Zehe als Plattform für ihre Theaterarbeit in Köln. Schon mit ihren ersten Produktionen suchen sie Aufführungsorte außerhalb fester Theaterhäuser, machen die Stadt selbst zur Bühne und inszenieren oftmals mit aufwändiger Logistik auf einen bestimmten – öffentlichen oder privaten – Raum hin.
Gearbeitet wird seit je her im Kollektiv. Eine Haltung, die die Zuschauer durchaus einbezieht: gefordert ist ein aktives Publikum, das die Rollen annimmt, die ihm dramaturgisch zugedacht sind – seien es nun Delegierte einer Nahost-Friedenskonferenz oder Gäste einer Trauerfeier. Das partizipative Moment schließt ein, dass Theater auch als Ritual gefeiert wird. Gemeinsames Essen und Trinken gehören bei Futur3-Produktionen

Pressekontakt:
Ines Langel
0176 846 29 693
ines.langel@orangerie-theater.de
www.orangerie-theater.de

dazu. So treten Zuschauer wie Theatermacher in einen direkten Dialog über die immer auch politisch geprägten Themen von Futur3: Krieg, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit und Gentrifizierung, Utopien (wie wollen wir leben?). Aber auch Tabus, der Umgang mit Tod, Familie, Liebe, die eigene Biografie. Erlebtes, Fakten, Meinungen und Fiktion vermischen sich, wenn im Probenprozess die Kondensate der oft sehr ausführlichen Recherchephasen auf die Improvisationen der Schauspieler treffen. Häufig werden die Probenergebnisse durch die Arbeit von Autoren literarisch verdichtet.